

RHEINISCHE POST

17. Oktober 2011

Krefeld

20 Jahre Privatschule Niederrhein



Knapp 400 Gäste – Lehrer, Eltern und ehemalige Schüler – feierten am Wochenende im Stadtwaldhaus das 20-jährige Bestehen der Privatschule Niederrhein.

Krefeld. Trotz 750 Euro Schulgeld pro Schüler hat die Schule am Ostwall keine Existenzsorgen. Sie verzeichnet nach der Verkürzung der Oberstufe sogar wachsendes Interesse. Am Wochenende feierte sie ihr 20-jähriges Bestehen. Von Otmar Sprothen und Jens Voss

Im Sinne des Gesetzes ist es eine "Ergänzungsschule", und ihr Besuch kostet pro Monat 750 Euro. Trotz des Preises behauptet sich die "Privatschule Niederrhein" seit nun 20 Jahren – und glaubt man den Verantwortlichen dort, sogar mit wachsendem Zuspruch. Seit der Verkürzung der Gymnasialzeit in NRW gebe es vermehrt Anfragen, sagt Schulleiter Günther Kinkel. Am Wochenende feierte die Schule bei einem Empfang mit 400 Gästen ihr Jubiläum.

Kinkel ist von Anfang an dabei. "Ich bin mit Leib und Seele Lehrer", sagt er. Der heute 61-Jährige hat Betriebswirtschaft und Sozialwissenschaften studiert. 1991, im Gründungsjahr der

Privatschule, war er beim Hebo-Kolleg beschäftigt, auch dies eine Privatschule, die in Krefeld 1991 ihre Tore schloss. Im selben Jahr sprachen Eltern Kinkel an, ob er die gerade von ihnen gegründete Privatschule Niederrhein führen wolle – bis heute ist ein Elternverein Träger der Privatschule Niederrhein.

Das Vorurteil, dass jeder jugendliche Flegel die Schule besuchen darf, soweit Papi nur genug Geld auf den Tisch legt, stimmt laut Kinkel nicht. Jeder Schüler absolviert vor der Aufnahme in die Schule einen einwöchigen Probeunterricht, in dem die Bewerber ihre Lernfähigkeit und -bereitschaft nachweisen müssen. Ist der Bericht, den die Lehrer erstellen, positiv, folgt die Aufnahme.

Für manchen Schüler ist dies ein einschneidender Schritt, denn Kopftücher, Tattoos, Piercings oder gefärbte Haare werden an der Privatschule Niederrhein nicht geduldet. An der Schule unterrichten 17 Lehrkräfte 120 Schüler bis zum Mittleren Schulabschluss oder zum Abitur. Die 16 Schüler des letzten Jahrgangs erreichten alle den Mittleren Schulabschluss, der extern von einer Düsseldorfer Realschule abgeprüft wird, 13 davon mit Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Die Oberstufe besteht aus 27 Schülern.

Die Hausaufgaben werden in der Schule erledigt – mit Betreuung in Form von Silentien. In den Ferien werden Förderkurse angeboten, um den Lernstoff einzuüben oder aufzuholen. Der Unterricht beginnt um 8.45 Uhr und endet um 15 Uhr oder um 15.50 Uhr, je nach Jahrgangsstufe. Samstag ist unterrichtsfrei.

"Ohne das Engagement unserer Lehrer hätten wir die 20 Jahre nicht durchgehalten, denn es gab auch Konflikte um den Kurs der Schule", sagt Kinkel. "Aber in Klassen zwischen 8 und 18 Schülern kann man anders arbeiten." Alle Lehrer einschließlich des Schulleiters erhalten das gleiche Grundgehalt. Dazu kommen ruhegehaltstfähige Funktionszulagen für besondere Aufgaben. "Allmählich nähern wir uns den Angestellentarifen des staatlichen Schulwesens an", sagt Kinkel. "Wir wachsen, denn unsere Arbeit hat sich bei vielen Eltern herumgesprochen."